

Unerhörte Gedanken

Unerhörte Gedanken

Eine Zitatensammlung

zusammengestellt
von

Gunter Bleibohm

Inhalt

Vorwort 9
Mensch, Masse und Gesellschaft 13
Existenzielle Skepsis und Antinatalismus 71
Anthropozentrische Glaubenswelten und Tierelend 119
Der Tod - Überlegungen, Gedanken, Einsichten 159
Personenregister 189

www.edition-gegensicht.de

ISBN 978-3-9818718-6-9

1. Auflage 2019

© 2019 Autor und Verlag

Verlag: Edition GEGENSICHT –

Hoos Mediendienstleistung, 76829 Landau

Satz, Layout und Titelgestaltung:

Harald Hoos, 76829 Landau

Printed in EU

*Dieses Buch ist dem schrecklichen Elend und
grausamen Sterben aller Tiere gewidmet,
die täglich der Erbarmungslosigkeit der menschlichen
Rasse zum Opfer fallen.*

Vorwort

*Denn der Mensch ist kränker, unsicherer,
wechselnder, unfestgestellter als irgendein Tier sonst,
daran ist kein Zweifel – er ist das kranke Tier:
woher kommt das?*

Friedrich Nietzsche, Zur Genealogie der Moral, 13

„Unerhört“ als Ausruf der Empörung oder als Ruf der Bewunderung, als Verbeugung vor Größe und Tiefe des Gesagten?

Oder „unerhört“ eher als unbeachtet, nicht oder noch nicht erhört, noch nicht bekannt, noch nicht verinnerlicht?

Die Zuordnung wird der Leser treffen und er wird sie in Abhängigkeit seines Wissens, seines Alters, seiner Lebenserfahrung, aber auch in Abhängigkeit seines Glaubens, seines Berufes und seiner kulturellen Einbindung und Zugehörigkeit vornehmen und sich bestätigt oder provoziert oder abgestoßen fühlen.

Egal. Es sind Gedanken der größten Geister der Menschheit, zeitlos, logisch, treffend und vor allem – bedenkenswert. Sie atmen die Freiheit des Geistes, die Unabhängigkeit des Denkens, die Tiefe des Wissens und die Erkenntnis der Philosophie.

Wir leben in einer Zeit der Ent-Individualisierung des Menschen, in einer Zeit des Massengeschmacks, des normierten Denkens, der manipulierten Wirklichkeit und die Mehrheit der gewöhnlichen Bevölkerung merkt nicht einmal, wie sie jeden Tag ein weiteres Stück Freiheit verliert, das ihre persönliche Identität schmälert und die Systeme und Absichten der „big brothers“ stärkt. Nicht mehr allein „big brother is watching you“, dieses Stadium liegt schon lange hinter uns, sondern big brother – und es gibt inzwischen sehr viele big brothers – beherrscht, dominiert, steuert die Menschen, hat sie abhängig gemacht. Sie sind ihm ausgeliefert auf Gedeih und mehr noch auf Verderb. Der Krake der totalen Kontrolle hat sie im Würgegriff.

Die Zitate bilden einen Gegenpol, ein Vademecum gegen alltägliche Dummheit, ein Schutzschild gegen verordneten und kommunizierten Irrsinn. Es sind Perlen der Philosophie.

Der Philosoph ist der Bergmann, der in den tiefen, unterirdischen Flözen ungedachter Gedankenschichten seine einsame Arbeit verrichtet, immer in Gefahr, verschüttet zu werden oder an Staublunge kläglich zu verenden. Seine Erkenntnisbrocken, mühsam herausgebrochen aus dem harten Sediment, wandern in Loren, deren Inhalt von Dichtern und Künstlern ans Tageslicht gefördert werden. Dort oben zerkleinern Intellektuelle die großen Gedankenblöcke in handliche Portionen, mit denen die Feuerstellen der Masse versorgt werden. Die Menge aber wirft den kostbaren Brennstoff achtlos in ihre Öfen, denn er vermittelt ihnen nur kurzfristig, wie jeder andere gewöhnliche Brennstoff auch, ein wärmendes Gefühl und verflüchtigt sich dann als Rauch im Äther.

Wollte jemand den Werdegang großer Gedanken beschreiben, dann wäre wohl durch die Parabel genau die Zwecklosigkeit des Versuchs umrissen, Geist in die Masse zu bringen. Ein sinnloses Unterfangen – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und erst recht in der Zukunft. Was nützt alle geschriebene Weisheit, wenn der Empfänger sie nicht liest, sie nicht versteht, sie nicht verstehen kann und nicht verstehen will. Jeder Geist ist dem unsichtbar, der keinen hat und jeder kann nur so viel Geist wahrnehmen, wie er intellektuelle Kapazität und Redlichkeit besitzt.

Aber dies sind nur die äußeren Faktoren, das Umgebende, nicht das Innere des Individuums. Das Elendsgeflecht des Seins, seine Unerträglichkeit – sobald die generelle Absurdität und Sinnlosigkeit des Lebens als Erkenntnis im Bewusstsein verankert ist –, die Bösartigkeit des täglichen Weltgeschehens, all das kondensiert im Kopf zu einem stetigen Gifftropfen, der die Lebenskräfte lähmt und zum Leben fast unfähig macht. Der vernichtende Biss der Lebensschlange

paralisiert sein Menschenopfer und lässt es trotzdem in sadistischer Art und Weise die Unausweichlichkeit kommender Vernichtung in allen Facetten erleben. Es sind diese vier diabolischen Säulen, zwischen denen das Schicksal sein Menschenfänger-Netz über der ontologischen Fallgrube gespannt hat.

- Ungebremstes Bevölkerungswachstum weltweit, begleitet von einer zunehmenden Verblödung und geistigen Leere der Massen.
- Irreversible Zerstörung der Natur, progredientes Artensterben und hemmungslose Ausbeutung des Planeten, begleitet von einem exorbitanten Tierelend.
- Zersetzung und Beschädigung des eigenen Körpers, begleitet von einem Geist, der die eigene Auflösung täglich bis zum endgültigen Untergang konstatieren muss.
- Ausweglosigkeit und Sinnlosigkeit jeglichen Lebens, begleitet von der Erkenntnis seiner Entbehrlichkeit, von der Nichtigkeit des Seins schlechthin.

„Unerhörte Gedanken“.

Fassen Sie Mut und machen Sie sich auf die Wanderung in die Freiheit, in die Selbsterkenntnis, auf den Berg der Klarsicht, der Weitsicht und verlassen Sie das Tal der Anpassung. Frei atmet man nur in der Höhe.

In diesem Sinne wünsche ich eine erkenntnisreiche Lektüre.

Gunter Bleibohm, Januar 2016

Mensch, Masse und
Gesellschaft

“ Was für eine Chimäre ist also der Mensch? Was für eine Novität, was für ein Monstrum, was für ein Chaos, was für ein Anlass zum Widerspruch, was für ein Wunder! Richter aller Dinge, einfältiger Erdenwurm; Verwalter des Wahren, Kloake der Ungewissheit und des Irrtums; Glanz und Auswurf des Alls.

Blaise Pascal, Alle Menschen trachten danach, glücklich zu sein;
Insel Taschenbuch 1968

“ Dummheit ist lebenslänglich und hoffnungslos.

Ortega Y Gasset, Der Aufstand der Massen

“ Avarior redeo, ambitiosior, luxuriosior, immo vero crudelior et inhumanior, quia inter homines fui.

Seneca, Epistulae morales 7,3

Habgieriger, ehrgeiziger, verschwenderischer, ja sogar grausamer und unmenschlicher komme ich zurück, weil ich unter Menschen war.

“ Wie sollte man nicht fürchten, dass der Staat unter der Herrschaft der Massen alle unabhängigen Individuen und Gruppen erdrückt und so die Zukunft zu einer Wüste machen wird!

Ortega Y Gasset, Der Aufstand der Massen

““ Circumspiciendum ergo nobis est, quomodo a vulgo tuti esse possimus.

Seneca, Epistulae morales 14,9

Wir müssen gründlich prüfen, wie wir uns vor der Masse sichern können.

““ Cum grege non gradior.

Wahlspruch der Borghese

Ich gehe nicht mit der Herde.

““ Jemanden verwöhnen heißt, seine Wünsche nicht beschneiden, ihm den Eindruck geben, dass er alles darf und zu nichts verpflichtet ist. Ein Mensch, der unter solchen Bedingungen aufwächst, hat seine eigenen Grenzen nicht erfahren. Weil ihm jeder Druck von außen, jeder Zusammenprall mit anderen Wesen erspart blieb, glaubt er schließlich, er sei allein auf der Welt, und lernt nicht, mit anderen zu rechnen, vor allem nicht, mit ihnen als Überlegenen zu rechnen.

Ortega Y Gasset, Der Aufstand der Massen

““ Futile turba malum est.

Philipp Melanchthon, Quomodo vivendum 4

Die Masse ist ein sinnloses Übel.

““ Die Ursache, warum man mit gewöhnlichen Leuten nie disputieren soll, ist nicht sowohl ihr schwacher Verstand, als ihr Eigensinn und ihre Unredlichkeit, vermöge dessen man es gleich mit ihrem Willen zu thun hat, gegen den alle Argumente machtlos sind: sobald sie fühlen, daß sie Unrecht haben, machen sie Winkelzüge, Schikanen, zuletzt Grobheiten.

Arthur Schopenhauer, Spicilegia, 276,1

““ Die meisten Menschen sind ja Dutzendware –, Groschenstücke, die sich nur durch das Jahr der Prägung unterscheiden. Der eine ist etwas abgegriffener, der andere noch blank, aber sie gelten alle dasselbe, sind aus demselben Stoff gemacht, sind sich alle zum Übelwerden ähnlich.

Maxim Gorki, Der Landstreicher

““ Nicht nur der Wert der Erfahrung, sondern überhaupt das Vorhandensein einer gegebenen Wirklichkeit wurde von der Philosophie der Partei stillschweigend geleugnet. Die größte aller Ketzereien war der gesunde Menschenverstand.

George Orwell, 1984, Ullstein 3253

““ Alles, was gigantische Formen annimmt, kann imponieren, auch die Dummheit.

Erich Kästner, Kurz und bündig – Epigramme

““ Aber hätten wir den Hochmut nicht, wären wir verloren, er ist auch nichts anderes als ein Machtmittel gegen eine Welt, die uns sonst und also ohne diesen Hochmut mit Haut und Haaren verschlingen würde. Sie nähme keinerlei Rücksicht auf uns. Wir müssen ihr mit unserem eigenen Hochmut zuvorkommen, sagte ich mir, ihn da einsetzen, wo er uns errettet vor dem Gefressenwerden. Denn machen wir uns nichts vor, dachte ich, die sogenannten Dummen, die sozusagen von uns geringer Geschätzten, sind die Rücksichtslosesten, es kümmert sie nicht, was wir fühlen, wenn sie nur stören und zerstören und schließlich vernichten können. Der Hochmut ist durchaus ein geeignetes Mittel, mit der gegen uns eingestellten Umwelt fertig zu werden, diesen Hochmut fürchtet sie und respektiert sie, ist es auch nur ein vorgetäuschter wie der meinige, wie ich dachte.

Thomas Bernhard, Auslöschung, Frankfurt, Suhrkamp 1988

““ Man halte hier jeden Menschen, mit Ausnahme der Kinder und der Greise, bevor das Gegenteil nicht unwiderleglich bewiesen ist, für verrückt. Richten Sie sich danach, Sie werden bald erfahren, wie nützlich der Satz sein kann.

Erich Kästner, Kurz und bündig – Epigramme

““ Man muß der Menschheit überlegen sein durch Kraft, durch Höhe der Seele – durch Verachtung ...

Friedrich Nietzsche, Der Antichrist, Vorwort

““ Magna pars vulgi levis odit scelus spectatque.

Seneca, Troades 1128–1129

Ein großer Teil der wankelmütigen Menge hasst Verbrechen und schaut doch (gebannt) zu.

““ Der gefährlichste Feind der Wahrheit und Freiheit bei uns – das ist die kompakte Majorität.

Henrik Ibsen, Ein Volksfeind

““ Die Mehrheit hat nie das Recht auf ihrer Seite. Nie, sag' ich! Das ist auch so eine von den gesellschaftlichen Lügen, gegen die ein freier, denkender Mann sich empören muß.

Henrik Ibsen, Ein Volksfeind

““ Es fiel ihm auf, dass das wirklich charakteristische des heutigen Lebens nicht seine Grausamkeit und Unsicherheit, sondern einfach seine Nacktheit, seine Schäbigkeit, seine Ruhelosigkeit war.

George Orwell, 1984, Ullstein 3253

““ Man möchte zuweilen ein Kannibale sein, nicht um den oder jenen aufzufressen, sondern um ihn auszukotzen.

Emil Cioran, Vom Nachteil, geboren zu sein

““ Ea natura multitudinis est: aut servit humiliter aut superbe dominatur; libertatem, quae media est, nec sibi parare modice nec habere sciunt.

Livius, Ab urbe condita 24. 25,8

Das ist das Wesen der Masse: entweder sie dient kriecherisch oder sie herrscht überheblich; die Freiheit, die in der Mitte liegt, versteht man weder mit Maß zu erringen noch zu handhaben.

““ Wir müssten die innere Zuchtlosigkeit und Verrohung aufdecken, die den mittelmäßigen Bewohner unseres Landes ergriffen hat, weil ...

Ortega Y Gasset, Der Aufstand der Massen

““ Fallitur aut fallit, qui vulgi pendet ab ore.

Walther, Proverbia sententiaeque 8789

Sich oder andere täuscht, wer am Mund des gemeinen Volks hängt.

““ Illi tantum placere stude, cui displicet, quod omnibus placet.

Pseudo-Seneca, Liber de moribus, Appendix

Trachte danach, nur dem zu gefallen, dem missfällt, was allen gefällt.

““ In multis contra omnes sapere desipere est.

Sententiae Varronis 10

In vielen Punkten gegen alle vernünftig sein zu wollen heißt unvernünftig sein.

““ Maior pars populi facit, quod, cur faciat, ignorat.

Seneca bei Augustinus, De civitate Dei 6. 11

Der größere Teil des Volks tut Dinge, wovon er nicht weiß, warum er sie tut.

““ Nihil est facilius quam in quemlibet affectum movere populum.

Pseudo-Quintilian, Declamationes maiores 11,7

Nichts ist leichter, als die Masse in jede beliebige Stimmung zu versetzen.

““ Die Massen revoltierten niemals aus sich selbst heraus und lehnten sich nie nur deshalb auf, weil sie unterdrückt werden. Tatsächlich werden sie sich, solange man ihnen keine Vergleichsmaßstäbe zu haben erlaubt, überhaupt nie auch nur bewusst, dass sie unterdrückt sind.

George Orwell, 1984, Ullstein 3253

“ Malis artibus popularis favor quaeritur. Similem te illis facias oportet: non probavunt, nisi agnoverint. Multo autem ad rem magis pertinet, qualis tibi videaris quam aliis; conciliari nisi turpi ratione amor turpium non potest.

Seneca, Epistulae morales 29,11

Die Gunst der Menge gewinnt man durch schlechte Praktiken. Man muss sich ihr anpassen: Sie erkennt nur an, worin sie sich wieder erkennt. Dem wahren Sinn entspricht es aber viel mehr, wie man über sich selbst denkt als über andere; die Zuneigung schlechter Menschen kann man nur durch schlechte Mittel gewinnen.

“ Herr von Lassay, ein sehr sanfter Mann, der aber die Gesellschaft sehr gut kannte, sagte, man müsste jeden Morgen eine Kröte schlucken, um den Rest des Tages, den man in der Welt verbringen müsse, nicht abstoßend zu finden.

Nicolas Chamfort, Französische Moralisten, detebe-klassiker 22791

“ Multis si tua vita placuit, tibi placere non potest.

Publilius Syrus, Sententiae A98

Wenn dein Leben vielen gefällt, kann es dir selbst nicht gefallen.

“ Multitudinis imperitiae non formido iudicia; meis tamen, rogo, parcant opusculis.

Johannes Saresberiensis, Policraticus 8,25

Ich fürchte nicht das Urteil der unerfahrenen Menge, doch soll sie, bitte, meine kleinen Werke verschonen.

“ Ne tu quam multis, sed quibus placeas vide.

Publilius Syrus, Sententiae A12

Achte nicht darauf, bei wie vielen, sondern bei wem du Anerkennung findest.

“ Nihil ergo magis praestandum est, quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem, pergentes non quo eundum est, sed quo itur.

Seneca, De vita beata 1,3

Nichts sollten wir eher gewährleisten, als dass wir nicht wie Vieh der Herde der Vorausziehenden folgen und nicht gehen, wohin man gehen muss, sondern wohin man geht.

“ Jemand sagte: „Ich möchte erleben, wie der letzte König erwürgt wird mit dem Darm des letzten Priesters.“

Nicolas Chamfort, Französische Moralisten, detebe-klassiker 22791

““ Nihil est incertius vulgo, nihil obscurius voluntate hominum, nihil fallacius ratione tota comitiorum.

Cicero, Pro Murena 36

Nichts ist unsicherer als die Masse, nichts undurchsichtiger als der Wille der Menschen, nichts trügerischer als das ganze Verfahren der Wahlen.

““ Der Sinn der meisten gesellschaftlichen Einrichtungen ist es offenbar, die Menschen in jener Mittelmäßigkeit der Gedanken und Gefühle zu erhalten, auf Grund deren sie eher geneigt sind zu regieren oder sich regieren zu lassen.

Nicolas Chamfort, Französische Moralisten, detebe-klassiker 22791

““ Non est enim consilium in vulgo, non ratio, non discrimen, non diligentia, semperque sapientes ea, quae populus fecisset, ferenda, non semper laudanda, dixerunt.

Cicero, Pro Plancio 9

Die Masse ist ohne Urteilskraft, ohne Verstand, ohne Unterscheidungsvermögen, ohne Umsicht, und die Weisen sagen, man müsse die Entscheidungen des Volkes zwar immer hinnehmen, aber nicht immer gutheißen.

““ Denn die große, die unglaublich große Mehrzahl des Menschengeschlechts ist, ihrer Natur nach, durchaus keiner anderen, als persönlicher Zwecke fähig, ja begreift keine anderen. Das Streben nach Wahrheit ist demnach ein viel zu hohes und excentrisches, als dass man zu irgend einer Zeit hoffen dürfte, dass Alle, dass Viele, ja dass auch nur Einige aufrichtig Theil daran nehmen sollten.

Arthur Schopenhauer, Spicilegia, 257,2

““ In gewisser Weise ließen sich diejenigen am leichtesten von der Parteidoktrin überzeugen, die ganz außerstande waren, sie zu verstehen. Diese Menschen konnte man leicht dazu bringen, die offenkundigsten Vergewaltigungen der Wirklichkeit hinzunehmen, da sie nie ganz die Ungeheuerlichkeit des von ihnen Geforderten begriffen und überhaupt nicht genügend an politischen Fragen interessiert waren, um zu merken, was gespielt wurde. Dank ihrer Unfähigkeit zu begreifen, blieben sie ganz unbeschadet.

George Orwell, 1984, Ullstein 3253

““ Niemand hält sich für fähiger, kluge Menschen hinters Licht zu führen als ein Flachkopf.

Marquis de Vauvenargues, Französische Moralisten, detebe-Klassiker 22791

““ Nondum felix es, si nondum turba te deriserit.
Publilius Syrus, Sententiae A1

Du bist noch nicht erfolgreich, wenn die Masse dich noch nicht verspottet.

““ Vitae, quaecumque vulgo placent.
Seneca, Epistulae morales 8,3

Meidet alles, was der Masse gefällt.

““ Odi profanum vulgus et arceo.
Horatius, Carmina 3. 1,1

Ich hasse das gemeine Volk und halte es fern von mir.

““ Ich unterdrücke an dieser Stelle einen Seufzer nicht. Es gibt Tage, wo mich ein Gefühl heimsucht, schwärzer als die schwärzeste Melancholie – die *Menschen-Verachtung*. Und damit ich keinen Zweifel darüber lasse, *was* ich verachte, *wen* ich verachte: der Mensch von Heute ist es, der Mensch, mit dem ich verhängnisvoll gleichzeitig bin. Der Mensch von Heute – ich ersticke an seinem unreinen Atem ...

Friedrich Nietzsche, Der Antichrist, 38

““ Jeden Tag empfinden wir doch, wenn wir denken, nichts anderes, als daß wir von einer verheuchelten und verlogenen und gemeinen Regierung regiert werden, die dazu auch noch die dümmste Regierung ist, die man sich vorstellen kann, sagte Reger, und wir denken, daß wir daran nichts ändern können, das ist ja das Fürchterliche, daß wir daran nichts ändern können, daß wir ganz einfach ohnmächtig zuschauen müssen, wie diese Regierung mit jedem Tag immer noch verlogener und verheuchelter und gemeiner und niedriger wird, daß wir mehr oder weniger in einem dauerhaft fassungslosen Zustand zuschauen müssen, wie diese Regierung immer schlimmer und immer unerträglicher wird. Aber nicht nur die Regierung ist verlogen und verheuchelt und gemein und niedrig, auch das Parlament ist es, sagte Reger, und manchmal kommt es mir vor, als wäre das Parlament noch viel verheuchelter und verlogener als die Regierung und wie verlogen und wie gemein ist schließlich die Justiz in diesem Land und ist die Presse in diesem Land und ist schließlich die Kultur in diesem Land und ist schließlich alles in diesem Land; in diesem Land herrschen schon seit Jahrzehnten nur die Verlogenheit und die Heuchelei und die Gemeinheit und Niedrigkeit, sagte Reger. ... Jeden Tag trauen Sie Ihren Augen und Ihren Ohren nicht, sagte er, jeden Tag erleben Sie den Niedergang dieses zerstörten Landes und dieses korrupten Staates und dieses verdummtten Volkes mit immer größerem Erschrecken. ...

Thomas Bernhard, Alte Meister. Komödie. In: Thomas Bernhard Werke. hg. v. M. Huber u. W. Schmidt-Dengler, Bd. 8, S. 132 f.